Meldungen aus der Armee

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens**

Band (Jahr): **84 (2011)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahresrapport Lehrverband Logistik 2011

Am 25. November 2011 fand der Jahresrapport des Lehrverbandes Logistik (LVb Log) im Kultur- und Kongresszentrum in Thun statt. Der Kommandant des LVb Log, Brigadier Melchior Stoller, konnte an seinem ersten Rapport eine stattliche Anzahl Teilnehmer und Gäste begrüssen.

In seiner Grussbotschaft wies der Stadtpräsident von Thun, Herr Raphael Lanz, auf die seit Jahren enge Beziehung der Stadt und des Militärs hin. Thun ist der älteste und grösste Waffenplatz der Schweizer Armee und Standort diverser Rüstungsbetriebe, die ein bedeutender Teil der Volkswirtschaft in der Region sind.

Herr Regierungsrat Hans-Jürg Käser, Polizei- und Militärdirektor des Kantons Bern, zeigte in einer engagierten Ansprache die Zusammenhänge in der Sicherheitspolitik der Schweiz auf. Die Polizei ist bei grösseren Ereignissen nach einiger Zeit auf einen subsidiären Einsatz der Armee angewiesen., wie Beispiele in der Vergangenheit anschaulich zeigen. Die Sicherheit der Schweiz ist nicht zum Nulltarif zu haben, wir müssen in die Sicherheit investieren.

Brigadier Melchior Stoller eröffnete den Jahresrapport mit dem Zitat von Antoine de St. Exupéry «Im Leben gibt es keine Lösungen. Es gibt nur Kräfte, die in Bewegung sind: Man muss sie erzeugen – und die Lösungen werden folgen.»

Das Jahr 2011 sei Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Kameraden der Miliz ein gutes Jahr gewesen für den Lehrverband, mit einer positiven Bilanz.

Der LVb Log zählt zur Zeit 543 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch rund 450 Offiziere und 180 höhere Unteroffiziere der Miliz die pflichtbewusst und engagiert ihren Dienst leisten. Der Leistungsausweis wird ersichtlich in den Zahlen der ausgebildeten Miliz:

260 Offiziere
530 höhere Unteroffiziere
800 Unteroffiziere
4000 Rekruten
1100 Milizangehörige in technischen Lehrgängen oder Fachkursen
1400 AdA in Wiederholungskursen

Zusammen 8000 AdA der Miliz, ein eindrücklicher Leistungsausweis.

Die Logistik betreffend, gibt es eine gute Zusammenarbeit mit der Logistikbasis der Armee (LBA), ihren Chefs und Mitarbeitern. Auch mit den Logistikzentren funktioniert die Zusammenarbeit bestens. Mit der LBA war die Zusammenarbeit im vergangenen Jahr so intensiv wie noch nie. Sorge bereiten im logistischen Bereich die zum Teil zu hohen Materialverluste.

In der Führung gelten nach wie vor die berühmten 3 K, Kommandieren – Kontrollieren – Korrigieren. Das erste K wird beherrscht, bei den beiden andern K sind Verbesserungen notwendig.

Betreffend Einsätze und Wiederholungskursen wurde das Gros durch die Verbandsausbildung 2 Truppen und die Durchdiener der Sanität geleistet.

Der Kommandant LVb Log hat bei seinen Antrittsbesuchen allen folgende Hausaufgaben mitgebracht:

- Ausbildung und Kaderförderung
- Ordnung - Disziplin - Sicherheit
- Stakeholdermanagement (Pflege der Öffentlichkeit)
- Kadernachwuchs
- Personal.

Mit dem Zitat von St. Exupéry «Man soll nie zuschauen, man soll Zeuge sein und mittun und Verantwortung tragen» sind die Erwartungen für die Zukunft verknüpft. Die Basis des Auftrages ist das Jahresziel 2012 des Kommandanten Heer:

«Herausfordernde Ausbildung unter Berücksichtigung von Ordnung, Disziplin, Ressourcen und Nachwuchs.»

Die Kadergewinnung für die Miliz, das heisst die Auswahl der guten zukünftigen Kader, ist eine hoch komplexe Aufgabe. Es gilt die Fähigsten für eine Tätigkeit in der Armee zu gewinnen und zu motivieren.

Im Übrigen soll die LBA noch effektiver unterstützt werden, was notwendig ist.

Betreffend Führung bedeutet Glaubwürdigkeit Vorbild. «Führung braucht Autorität». Der Vorgesetzte muss fachlich und persönlich glaubwürdig sein und durch sein persönliches Vorbild führen.

Auch intern im LVb Log ist Weiterentwicklung angesagt, denn «Stillstand bedeutet Rückschritt». Wir müssen 2012 als Problemlöser und nicht als Problem wahrgenommen werden; jeder Angehörige generiert auf seiner Stufe Mehrwert.

Als Vertreter der Armeeführung sprach der Kommandant Heer, Korpskommandant Dominique Andrey, zu den Teilnehmern des Jahresrapports.

Als Vertreter der Wirtschaft hielt Herr Claude-Alain Margelisch, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Schweizerischen Bankiervereinigung, ein ausschlussreiches Referat über den Finanzplatz der Schweiz vor den Anwesenden des Rapports.

Musikalisch umrahmt wurde der Anlass von einem Detachement des Spiels Inf Br 1 und vom Mechaniker-Chörli der Instandhaltungsschule 50 (Ih S 50).

Oberst Roland Haudenschild

Bundesrat beschliesst Beschaffung von 22 Gripen

30.11.2011

Der Bundesrat hat beschlossen, 22 Kampfflugzeuge des Typs Saab Gripen als Ersatz für die veralteten F-5 Tiger zu beschaffen. Diese Beschaffung soll mit dem Rüstungsprogramm 2012 dem Parlament beantragt werden.

Das Parlament hat in der vergangenen Herbstsession Vorgaben für die Weiterentwicklung der Armee gemacht. Es hat beschlossen, das Budget für die Armee ab 2014 auf 5 Mia. Franken zu erhöhen, um damit einen Armeebestand von 100 000 Soldaten zu finanzieren, Ausrüstungslücken zu schliessen und Immobilien zu sanieren. Gleichzeitig hat das Parlament den Bundesrat beauftragt, noch vor Ende Jahr die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge in die Wege zu leiten. Der Bundesrat ist an seiner Sitzung diesem Auftrag nachgekommen und hat entschieden, als Ersatz für die veralteten F-5 Tiger 22 Kampfflugzeuge des Typs Saab Gripen zu beschaffen.

Als Kandidaten für das neue Kampfflugzeug der Schweiz standen drei Flugzeugtypen zur Auswahl: der Rafale der französischen Firma Dassault, der Eurofighter des europäischen Konsortiums EADS/Cassidian und der Gripen der schwedischen Firma Saab. Das VBS hat alle drei Flugzeugtypen einer umfassenden, mehrjährigen Evaluation unterzogen. Dabei hat sich gezeigt, dass alle drei Modelle die an sie gestellten Anforderungen erfüllen und deshalb als neues Kampfflugzeug für die Schweiz in Frage kämen.

Die Beschaffung eines neuen Kampfflugzeugs ist Teil der Weiterentwicklung der Armee. Für das VBS bedeutet dies, dass eine solche Beschaffung auch mittel- bis längerfristig tragbar sein muss. Weil auch bei einem Armeebudget von 5 Mia. Franken zwingend weitere Einsparungen nötig sein werden und andere Ausrüstungslücken möglichst rasch und flächen-

deckend geschlossen und Immobilien saniert werden müssen, haben finanzielle Überlegungen bei der Typenwahl eine entscheidende Rolle gespielt.
Mit dem Gripen hat sich der Bundesrat für ein Kampfflugzeug entschieden, das die militärischen Anforderungen erfüllt, gleichzeitig aber auch mittel- und längerfristig für das VBS und die Armee finanziell tragbar ist, weil es nicht nur in der Beschaffung wesentlich günstiger ist als die beiden anderen Flugzeuge, sondern auch bei den Betriebskosten. Der Entscheid für den Gripen bietet Gewähr, dass ein leistungsstarkes Kampfflugzeug beschafft werden kann, ohne andere Bereiche der Armee und deren notwendige Ausrüstung zu gefährden. Damit demonstriert der Bundesrat, dass er bereit ist, in die Sicherheit des Landes zu investieren, dies aber mit finanzpolitischer Vernunft und mit Blick auf die Tragfähigkeit des Gesamtsystems. Der Bundesrat hat damit entschieden, bewusst die Schweiz nicht auf dem höchsten europäischen Niveau bezüglich Leistungsfähigkeit der neuen Kampfflugzeuge zu positionieren.
Saab hat sich – wie die anderen Anbieterfirmen auch – dazu verpflichtet, 100% des Vertragswertes durch Aufträge an die Schweizer Industrie wirtschaftlich auszugleichen. Diese Kompensationsgeschäfte ermöglichen der Schweizer Industrie den Zugang zu technologisch hochstehendem Knowhow und die Etablierung von langfristigen Geschäftsbeziehungen. Der Bundesrat erhofft sich von der Beschaffung neuer Kampfflugzeuge deshalb auch einen wichtigen Impuls für den Industrie- und Forschungsstandort Schweiz.
Der Bundesrat hat das VBS nun beauftragt, zusammen mit der Firma Saab und der schwedischen Regierung die genauen Modalitäten einer solchen Beschaffung zu klären und nach Möglichkeiten zu suchen, das gesamte Beschaffungspaket noch weiter zu optimieren. Das VBS soll dem Bundesrat im Februar 2012 mehrere Varianten für die Beschaffung der 22 Gripen unterbreiten. Anschliessend soll die Beschaffung mit dem Rüstungsprogramm 2012 dem Parlament beantragt werden.

Finanzielle Auswirkungen

Um neue Kampfflugzeuge zu beschaffen und der Armee gleichzeitig einen Bestand von 100 000 Soldaten zu finanzieren sowie Ausrüstungslücken zu beseitigen und Immobilien zu sanieren, hat das Parlament den Bundesrat am 29. September 2011 beauftragt, den Ausgabenplafond der Armee ab 2014 auf 5 Milliarden zu erhöhen. Das sind knapp 600 Millionen mehr, als im materiell bereinigten Legislaturfinanzplan 2013-2015 vorgesehen sind. Um diesen Mehrbedarf zu finanzieren, müssen entweder Mehreinnahmen in der Höhe von rund 600 Millionen beschafft oder gleichwertige Sparmassnahmen beschlossen werden. Der Bundesrat hat das EFD beauftragt, ihm zu Beginn des kommenden Jahres die dazu nötigen Entscheidgrundlagen zu unterbreiten. Gleichzeitig mit der Verabschiedung der Rüstungsbotschaft 2012 will der Bundesrat die materiellen Entscheide zur Finanzierung des erhöhten Ausgabenplafonds der Armee treffen und die entsprechende Vorlage in die Vernehmlassung geben. Eine Botschaft an die eidg. Räte könnte somit Ende 2012/Anfang 2013 definitiv verabschiedet werden. Ein allfälliges Sparprogramm würde als referendumsfähiger Erlass ausgestaltet, der rechtlich mit dem Kreditbeschluss zur Beschaffung von Kampfflugzeugen verknüpft würde. Die rechtsverbindliche Bestellung der Flugzeuge würde erst nach der politischen Entscheidfassung durch das Parlament und allenfalls das Volk erfolgen.

Adresse für Rückfragen:
Silvia Steidle, Sprecherin VBS
031 324 50 86
Karl Schwaar, Leiter Ausgabenpolitik EFV
031 322 60 51
Herausgeber:
Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport

TTE: Warum ist ein Tiger-Teilersatz nötig?

Zusammenfassung

Die gut dreissigjährigen F-5 Tiger genügen den heutigen operationellen Anforderungen nicht mehr. Der Tiger-Teilersatz (Ersatz der gesamten Tiger-Flotte durch eine kleinere Anzahl, aber leistungsfähigere Kampfflugzeuge) soll es der Schweizer Armee zusammen mit den 33 F/A-18, die bis gegen 2030 betrieben werden können, ermöglichen, den Luftraum in allen Lagen zu schützen. Zudem sollen Grundfähigkeiten für taktische Luftaufklärung und Unterstützung des Heeres mit Luft-Boden-Einsätzen wieder aufgebaut werden, die mit der Ausserdienststellung der Hunter 1994 und der Mirage IIIRS 2004 vorübergehend aufgegeben wurden.

1 Aufgaben und Leistungsfähigkeit der Luftwaffe

1.1 Auftrag

Die Schweizer Luftwaffe hat heute drei Aufträge zu erfüllen. Dies sind:

- Schutz des Luftraums (Wahrung der Lufthoheit mit Luftpolizeidienst, Kontrolle des Luftraums mit Luftverteidigung im Bedarfsfall),
- Durchführung von Lufttransporten,
- Beschaffung und Verbreitung von Nachrichten/Informationen an politische und militärische Instanzen.

Die Luftwaffe ist die einzige staatliche Institution, die für Sicherheit in der dritten Dimension sorgen kann. Nur die Luftwaffe hat die Kompetenz und die Mittel, zu überwachen, zu kontrollieren, zu helfen, zu warnen und zu intervenieren. Diese Aufgabe ist nicht delegierbar.
Mit der Beschaffung des TTE wird die Luftwaffe wieder für die taktische Luftaufklärung und die Bekämpfung von Bodenzielen befähigt.
Das Heer ist im Verteidigungsfall auf die LW angewiesen, wenn es seine schweren Waffen zum Einsatz bringen muss. Dies ist nur möglich, wenn:

- der Schutz aus der Luft gewährleistet ist,
- Luftaufklärung stattfindet (Flugzeuge und Drohnen),
- aus der Luft Ziele am Boden bekämpft werden können.

1.2 Leistungsfähigkeit

Der Schweizer Luftraum wird von der Luftwaffe an 365 Tagen im Jahr, während 24 Stunden, mittels Radar (elektronisch) überwacht. Interventionsmittel stehen wegen der knappen finanziellen und personellen Ressourcen in der Regel nur an Werktagen während der normalen Flugbetriebszeiten zur Verfügung. Bei Anlässen oder Ereignissen, wo ein erhöhtes Kontroll- und Schutzbedürfnis besteht – wie während des World Economic Forums (WEF) in Davos oder der Euro 08 – können für eine befristete Zeitspanne Kampfflugzeuge nach kurzer Vorbereitungszeit bereitgestellt werden.
Die Luftwaffe leistet permanent Luftpolizei-Einsätze. Dazu gehört einerseits die Überwachung und stichprobenweise Kontrolle von ausländischen Staatsluftfahrzeugen, welche für den Überflug von Schweizer Territorium

eine sogenannte Diplomatic Clearance brauchen, als auch das Abfangen von Flugzeugen, die die Luftverkehrsregeln oder die Lufthoheit in schwerwiegender Weise verletzen. Ein solches Flugzeug wird gemäss den Vorgaben der internationalen Zivilluftfahrtorganisation ICAO kontrolliert und aus dem Raum oder zur sicheren Landung auf einen Flugplatz geführt. Zudem hilft die Luftwaffe auch Luftfahrzeugen mit Funk- und Navigationsproblemen.
In Krisen und kriegerischen Auseinandersetzungen ist die Schweizer Luftwaffe imstande, während eines sehr begrenzten Zeitraums die Luftverteidigung mit den 33 Kampfjets des Typs F/A-18 Hornet sicherzustellen und mit den 54 F-5 Tiger die Hornet-Flotte bei Tag und freier Sicht zu unterstützen. Im Bereich der bodengestützten Luftverteidigung stehen mit den Mittleren Fliegerabwehrkanonen (35 Millimeter) und den Lenkwaffen Stinger und Rapier Systeme zur Verfügung. Sie sind jedoch nur bis in mittlere Höhen und auf kurze Distanzen wirksam.

2 Warum braucht es einen Tiger Teilersatz?

Die F-5 Tiger sind veraltet, ihre operationelle Wirksamkeit genügt selbst Anforderungen für den Luftpolizeidienst nicht mehr. Die verbleibenden 33 F/A 18 bieten nicht genug Durchhaltefähigkeit. Der Luftpolizeidienst in der normalen Lage lässt sich erfüllen, sobald die Luftwaffe 3/4 jedoch länger permanent in der Luft präsent sein muss, um bei einem erhöhten Kontroll- und Schutzbedürfnis rechtzeitig reagieren zu können, reichen die jetzigen Mittel nicht aus.
Wegen der Kleinheit des Schweizer Luftraumes werden für die Kontrolle und Durchsetzung von Überflugverboten Flugzeuge ab Warteräumen in der Luft eingesetzt, da in der Regel die Zeit nicht ausreichen würde, vom Boden aus zu starten – selbst bei Alarmstartbereitschaft nicht. Wenn ein Höchstmass an Sicherheit verlangt wird, muss der Luftraum lückenlos überwacht werden können, und es muss sofort gegen unidentifizierte oder unkooperative Flugobjekte vorgegangen werden können.
Zu diesem Zweck ist es unabdingbar, 2 Patrouillen zu 2 Flugzeugen oder – je nach Lage noch mehr – in der Luft zu haben, also mindestens 4 Flugzeuge: Falls eine Patrouille für eine Intervention eingesetzt wird, kann die zweite weiterhin den Luftraum überwachen. Nach Modellrechnungen der Luftwaffe könnte mit 33 F/A-18 allein ein solcher Einsatz rund um die Uhr etwa 2 Wochen durchgehalten werden. Nachher stünden nicht mehr genügend Flugzeuge für eine lückenlose Ablösung zur Verfügung. Mit einem Ersatz der F-5 Tiger durch ein leistungsfähigeres Kampfflugzeug könnte diese Durchhaltefähigkeit wesentlich verlängert werden.

3 Tiger am Ende der Nutzungsdauer angekommen

Die Nutzungsdauer der Tiger F-5 ist nach 30 Jahren erreicht. Aufgrund ihrer veralteten Technologie genügt dieses Flugzeug selbst den Mindestanforderungen für den Luftpolizeidienst nicht mehr:

- keine Einsätze bei schlechtem Wetter oder nachts möglich;
- das Bordradar des F-5 kann tiefer fliegende Objekte nicht erfassen;
- kein Luftkampf ausserhalb der Sichtweite möglich;
- vermehrte Strukturschäden aufgrund langer Nutzungsdauer, was den Aufwand für Unterhalt und Instandhaltung zunehmend erhöht;
- keine Betankung in der Luft möglich;
- kein elektronischer Datenaustausch zwischen den Flugzeugen sowie mit der Einsatzzentrale am Boden möglich.

Ein Upgrade des F-5 wurde geprüft. Dies wäre möglich, allerdings könnten die notwendigen Anforderungen bestenfalls annäherungsweise erfüllt werden. Zudem lässt sich die Lebenszeit des F-5 auch durch Upgrades nicht beliebig verlänger. Angesichts dieses Nutzens sind die Kosten für ein Upgrade von 30 Tiger F-5 mit rund einer Milliarde Franken unverhältnismässig.

4 Alternativen zum TTE?

Drohnen. Drohnen haben einige Vorteile. Sie sind leise, können lange in der Luft bleiben und präzise Informationen liefern. Ein Nachteil ist: Sie fliegen nicht schnell genug. Das heisst, man kann sie nur zur Aufklärung oder, wenn sie gross genug sind, allenfalls für den Waffeneinsatz brauchen. Heute existierende Kampfdrohnen liegen kostenmässig im Bereich von Kampfflugzeugen. Für Luftpolizeidienst- und Luftkampfeinsätze sind Drohnen heute und auch in absehbarer Zukunft nicht oder nur bedingt geeignet.

Kampfhelikopter. Bewaffnete Helikopter wären zu langsam; sie könnten zivilen Jet-Passagierflugzeugen nicht folgen. Sie könnten auch nicht genügend hoch eingesetzt werden, weil sie keine Druckkabine haben. Schliesslich sind sie auch nicht mit Luft-Luft-Radar ausgestattet.

Boden-Luft-Raketen. Solche könnten aber nur eingesetzt werden, um Flugobjekte abzuschiessen, nicht aber, um sie vor Ort zu identifizieren, zu warnen, abzudrängen oder zur Landung zu zwingen. Sie sind damit für den Luftpolizeidienst unbrauchbar. Ein unkooperatives Flugobjekts einfach abzuschiessen, wäre – ausser im Krieg – keine akzeptable Option.4/4

Kooperation mit anderen Staaten. Aus mehreren Gründen kommt dies aber nicht in Frage. Luftpolizeidienst und Luftverteidigung dienen dazu, die Souveränität auszuüben und zu erhalten. Solche Aufgaben muss ein Staat, und insbesondere ein neutraler, selbst wahrnehmen. (Selbst innerhalb von Bündnissen behalten Mitgliedstaaten in der normalen Lage die Bekämpfung von Luftfahrzeugen über eigenem Territorium grundsätzlich in den eigenen Händen – nur Überwachungsaufgaben werden an Bündnispartner abgetreten oder basieren auf gegenseitigem Luftlageaustausch.) Darüber hinaus wären dann, wenn fremde Unterstützung benötigt würde, andere Luftwaffen wahrscheinlich ebenfalls gerade stark gefordert.

Einkauf gebrauchter F/A-18. Die F/A-18C/D werden nicht mehr produziert, und auch auf dem Occasionsmarkt sind heute keine erhältlich.

Aufrüsten der Tiger F/5. Wir haben auch diese Alternative geprüft. Bei einem Upgrade erreichen wir die notwendigen Anforderungen bestenfalls annäherungsweise. Zudem lässt sich die Lebenszeit des F-5 auch durch Upgrades nicht beliebig verlängern – obschon ein Upgrade ebenfalls für 30 Flugzeuge um eine Milliarde Franken kostet.

5 Fazit

Die F-5 sind veraltet. Bei einem Upgrade würden die notwendigen Anforderungen bestenfalls annäherungsweise erreicht. Zudem lässt sich die Lebenszeit des F-5 auch durch Upgrades nicht beliebig verlängern – obschon ein Upgrade ebenfalls für 30 Flugzeuge um eine Milliarde Franken kostet. Die verbleibenden 33 F/A-18 bieten nicht genug Durchhaltefähigkeit. Der Luftpolizeidienst in der normalen Lage lässt sich erfüllen, sobald die Luftwaffe jedoch länger permanent in der Luft präsent sein muss, um bei einem erhöhten Kontroll- oder Schutzbedürfnis reagieren zu können, reichen die jetzigen Mittel nicht. Die F/A-18-Flotte kann eine permanente Bewachung des Luftraumes lediglich zwei Wochen sicherstellen. Für eine längere Durchhaltefähigkeit ist der TTE notwendig.
Alternativen wie Drohnen, Kooperation mit anderen Staaten oder Kampfhelikopter wurden geprüft, genügen aber aus diversen Gründen als Ersatz für eine Beschaffung neuer Kampjets nicht und sind somit keine Option.

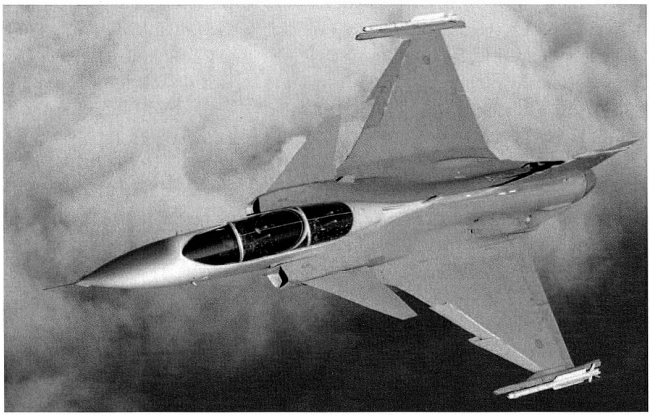
Gripen

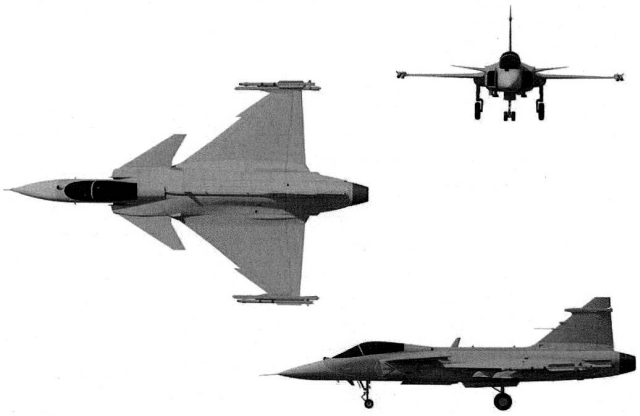
Technische Daten

Flugzeug-Hersteller	Saab AB
Länge	14.9 m
Spannweite	8.6 m
Höhe	4.5 m
Leermasse	7'500 kg
Max. Abflugmasse	16'500 kg
Triebwerk-Hersteller	General Electric
Triebwerk Anzahl/Typ	1x F414G
Max. Schub ohne/mit Nachbrenner pro Triebwerk	64 kN/98 kN
Kanone	27 mm Mauser BK27
Aussenlasten (bis 5'300 kg)	10 Aufhängestationen für - Luft-Luft-Lenkwaffen - Treibstoff-Zusatztanks - Aufklärungsbehälter - Behälter zur Zielbeleuchtung - Luft-Boden-Waffen

Leistungsdaten mit Beladung für Luftpolizeidienst:

Min. Startrollstrecke ohne/mit Nachbrenner	800 m/500 m
Min. Landerollstrecke	500 m
Max. Steiggeschwindigkeit	> 200 m/s
Max. Geschwindigkeit im Tiefflug	1'400 km/h
Max. Machzahl	Mach 2.0
Zulässige g-Belastung	-3 bis +9
Dienstgipfelhöhe	> 16'000 m/M





Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confedraziun svizra

Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS
Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports DDPS
Dipartimento federale della difesa, della protezione della popolazione e dello sport DDPS

28.11.2011

Mutation von höheren Stabsoffizieren

16.11.2011

Der Bundesrat hat heute den bisherigen Kommandanten Zentralschulen im Kommando der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA), Brigadier Daniel Moccand, per 1. Januar 2012 zum Direktor der Militärakademie an der ETH Zürich ernannt. Er folgt auf Brigadier Daniel Lätsch, welchen der Bundesrat am 30.09.2011 zum Kommandant Generalstabsschulen und Stellvertretenden Kommandant HKA ernannt hatte.

Der 55jährige Daniel Moccand hat an der Universität Zürich Betriebswirtschaft studiert und als lic. rer. pol. abgeschlossen. 2007 hat er an der ETH Zürich den Master of Advanced Studies in Security Policy and Crisis Management erworben. Auf den 1. Januar 2009 wurde Moccand zum Brigadier ernannt.

Die damit vakant werdende Funktion als Kommandant der Zentralschulen wird per 1. Januar 2012 mit Brigadier Sergio Stoller, Chef Heeresstab, besetzt werden. Die mit dieser Ernennung erforderliche Wiederbesetzung der Funktion Chef Heeresstab wird dem Bundesrat zu einem späteren Zeitpunkt beantragt.

Ebenfalls am 30. September 2011 hat der Bundesrat den Kommandant Gebirgsinfanteriebrigade 12, Brigadier Aldo C. Schellenberg, per 1. Januar 2012 zum Chef Armeestab ernannt. Seine Nachfolge wird mit Oberst im Generalstab Franz Nager unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier wiederbesetzt. Weiter hat der Bundesrat auf Empfehlung des VBS und in Absprache mit dem Kanton Tessin entschieden, das Arbeitsverhältnis mit Brigadier Stefano Mossi anzupassen und ihn unbefristet anzustellen.

Adresse für Rückfragen:
Silvia Steidle, Sprecherin VBS
031 324 50 86
Herausgeber:
Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport

Mutation von höheren Stabsoffizieren

09.12.2011 | Kommunikation VBS

Der Bundesrat hat Oberst i Gst Heinz Niederberger per 1. Januar 2012 zum Kommandanten Berufsunteroffiziersschule der Armee ernannt und zum Brigadier befördert. Er folgt auf Brigadier Heinz Huber, der vom Bundesrat am 30. September 2011 zum Militärischen Vertreter bei der NATO ernannt wurde.

Der 52-jährige Niederberger wurde 1980 Primarlehrer im Kanton Luzern. Von 2008 bis 2010 absolvierte er den Executive Master of Business Administration (EMBA) an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur. Aktuell ist Niederberger Stabschef und Chef Ausbildung in der Territorialregion 4.

Ebenfalls per 1. Januar 2012 hat der Bundesrat Milizoffizier Erick Labara bei gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier zum Kommandant der Gebirgsinfanteriebrigade 10 ernannt. Der Oberst i Gst folgt auf Brigadier Denis Froidevaux.

Der 48-jährige Labara studierte an der HSG St. Gallen Volkswirtschaft und Staatswissenschaften und ist seit Juli 2007 als selbständiger Dozent tätig und seit 2010 zudem Geschäftsführer und Mitbegründer der Firma STRAGART GmbH. In seiner Milizfunktion kommandierte Labara die Panzerhaubitzenabteilung 1.

Mutation d'officiers généraux

09.12.2011 | Communication DDPS

Le Conseil fédéral a nommé le colonel EMG Heinz Niederberger au poste de commandant des Ecoles de sous-officiers de carrière de l'armée avec promotion simultanée au grade de brigadier pour le 1er janvier 2012. Il succède au brigadier Heinz Huber qui a été nommé représentant militaire auprès de l'OTAN par le Conseil fédéral en date du 30 septembre 2011.

Monsieur Niederberger, âgé de 52 ans, a obtenu son brevet d'enseignant primaire du canton de Lucerne en 1980. De 2008 à 2010, il a accompli l'Executive Master of Business Administration (EMBA) à la haute école technique et d'économie de Coire. Monsieur Niederberger occupe actuellement le poste de chef d'état-major et de chef de l'instruction au sein de la Région territoriale 4.

A compter du 1er janvier 2012 également, le Conseil fédéral a nommé l'officier de milice Erick Labara au poste de commandant de la brigade d'infanterie de montagne 10 avec promotion simultanée au grade de brigadier. Le colonel EMG succède au brigadier Denis Froidevaux.

Monsieur Labara, âgé de 48 ans, a étudié l'économie et les sciences politiques à la HEG de St-Gall. Il est professeur indépendant depuis juillet 2007 et en outre directeur et cofondateur de l'entreprise STRAGART Sàrl depuis 2010. Il a commandé le groupe d'obusiers blindés 1 dans sa fonction de milice.

Mutazioni di alti ufficiali superiori

09.12.2011 | Comunicazione DDPS

Oggi il Consiglio federale ha nominato il colonnello SMG Heinz Niederberger comandante della Scuola per sottufficiali di professione dell'esercito a partire dal 1° gennaio 2012 e lo ha nel contempo promosso al grado di brigadiere. Succede al brigadiere Heinz Huber, nominato dal Consiglio federale il 30 settembre 2011 rappresentante militare presso la NATO.

Nel 1980 il 52enne Niederberger ha ottenuto il diploma di docente di scuola elementare nel Cantone di Lucerna. Dal 2008 al 2010 ha conseguito l'Executive Master of Business Administration (EMBA) presso la Scuola universitaria per la tecnica e l'economia di Coira. Attualmente Niederberger è capo di stato maggiore e capo Istruzione presso la regione territoriale 4.

Il Consiglio federale ha anche nominato l'ufficiale di milizia Erick Labara comandante della brigata di fanteria di montagna 10 a partire dal 1° gennaio 2012 con contemporanea promozione al grado di brigadiere. Il colonnello SMG succede al brigadiere Denis Froidevaux.

Il 48enne Labara ha studiato economia e scienze politiche all'Università di San Gallo dove dal luglio del 2007 lavora come docente indipendente e dal 2010 è direttore e cofondatore della ditta STRAGART GmbH. Nella sua funzione di milizia, Labara ha comandato il gruppo di obici blindati.

24 neue Berufsoffiziere für die Schweizer Armee: Diplomfeier der Militärakademie an der ETH Zürich

17.11.2011

Im Auditorium Maximum der ETH Zürich konnten die Absolventen der Lehrgänge zum Berufsoffizier der Schweizer Armee ihre Diplome in Empfang nehmen. Als Festrednerin sprach die Schaffhauser Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel zu den Gästen und Diplomanden.

21 Berufsoffiziere erhielten nach erfolgreichem Abschluss ihres dreijährigen Bachelor-Studiengangs an der ETH Zürich und an der MILAK das international anerkannte Diplom «Bachelor of Arts ETH in Staatswissenschaften». Die Absolventen erhielten zudem ihr Eidgenössisches Diplom als Berufsoffizier.

Ebenso schlossen vier Berufsoffiziere, die bereits einen zivilen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss besitzen, den einjährigen Diplomlehrgang zum Berufsoffizier ab. Den Diplomlehrgang an der MILAK absolvierte als Gaststudent auch ein Offizier der Streitkräfte der Republik Korea.

Professor Andreas Wenger, Studiendelegierter des Studiengangs Berufsoffizier an der ETH Zürich, und Brigadier Daniel Lätsch, Direktor der Militärakademie an der ETH Zürich (MILAK) übergaben den jungen Offizieren die Diplome im

Beisein des Präsidenten der ETH Zürich, Professor Ralph Eichler.
Bereits nächste Woche werden die diplomierten Berufsoffiziere ihre gewonnenen wissenschaftlichen und praktischen Kenntnisse in den Schulen und Kursen der Schweizer Armee einbringen und anwenden können.

Adresse für Rückfragen:
Daniela Brunner
Chefin Kommunikation, Höhere Kaderausbildung der Armee
041 317 45 41 oder 079 826 16 49
Herausgeber:
Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport
Bereich Verteidigung

Absolventen Bachelor-Studiengang 2008-2011

Cap	Benoit Grégoire La Chaux-de-Fonds NE	FOAP inf
Hptm	Buholzer Roman Luzern	LVb Inf
Hptm	Camenisch Roman Wallisellen ZH	LVb FU 30
Cap	Carrara Fabio Porto Ronco TI	FOA fant
Hptm	Dambach Andreas Zürich	LVb Log
Hptm	Dubach Colin Uster ZH	LVb Pz/Art
Plt	Dubois-dit-Bonclaude Serge Grabs SG	FOAP inf
Cap	Ferrari Massimo Solduno TI	Sic mil
Oblt	Hasler Patrick Schattdorf UR	LVb Inf
Oblt	Jaunâtre Yves Zofingen AG	LVb Inf
Hptm	Knecht Andres Ettingen BL	LVb Pz/Art
Hptm	Komminoth Florian Evilard BE	LVb Log
Hptm	Lang Andreas Niederrohrdorf AG	LVb Pz/Art
Oblt	Langenegger Daniel Stäfa ZH	LVb Inf
Hptm	Ledermann Mathias Uster ZH	LVb FU 30
Oblt	Meier Matthias Courlevon FR	LVb Flab 33
Cap	Mora Julien Payerne VD	FOAP av 31
Oblt	Rüthemann Christoph Zürich	LVb Pz/Art
Hptm	Schneider Jean-Claude Zürich	LVb FU 30
Hptm	Stöckli Pascal Lauerz SZ	LVb Flab 33
Oblt	Zürcher Dominic Bülach ZH	LVb Inf

Absolventen Diplomlehrgang 2010/2011

Maj	Kim Young Seop Republik Korea	
Cap	Pahud Sébastien Winterthur ZH	FOAP aide cdmt 30
Plt	Rostan Olivia Sugiez FR	FOAP av 31
Hptm	Thalmann David Remetschwil AG	LVb Inf

41 Berufsunteroffiziere der Schweizer Armee brevetiert

09.12.2011
In einem feierlichen Rahmen wurden heute in Herisau 41 neue Berufsunteroffiziere brevetiert. Im Anschluss an die 2-jährige Grundausbildung sind die Absolventen in der Ausbildung von Rekruten und Kadern tätig.
Die Berufsunteroffiziere aus unterschiedlichen Waffengattungen der Armee wurden heute nach erfolgreichem Abschluss ihres Grundausbildungslehrgangs (GAL) an der Berufsunteroffiziersschule der Armee BUSA diplomiert. In der reformierten Kirche Herisau übergab ihnen der Kommandant BUSA, Brigadier Heinz Huber, die Diplome in einem feierlichen Rahmen. An der Diplomübergabe nahmen zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und Armee teil.

Mit der Brevetierung werden die Berufsunteroffiziere gleichzeitig in den Dienstgrad eines Adjutanten Unteroffiziers befördert. Im 2-jährigen Grundausbildungslehrgang erhalten die Unteroffiziere das erforderliche Rüstzeug für die militärische Führung und Ausbildung in den Kader- und Rekrutenschulen der Schweizer Armee.
Adresse für Rückfragen:
Daniela Brunner
Chefin Kommunikation HKA
Höhere Kaderausbildung der Armee
Telefon 079 826 16 49
Herausgeber:
Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport
Höhere Kaderausbildung der Armee

Absolventen GAL Pfyffer 2010/2011
Wm Alborn Carl Log Uerikon
Wm Angster Christian FU 30 Beinwil/Freiamt
Sgt Audino Yann Inf Forel (Lavaux)
Wm Berri Raffaele Inf Bremgarten
Obwm Bolt Claudio Inf Bauma
Wm Bopp Reymond Fl 31 Oberriet
Sgt Boyer Richard Trp bl/art Lausanne
Wm Branderberg Tobias FU 30 Neerach
Hptfw Comte Ivo Pz/Art Goldiwil
Sgtm C Droz Gaël Av 31 Courtelary
Sgt Ducry Laurent Séc mil Vuistermens
Hptfw Felber Stefan FU 30 Zürich
Hptfw Fröhlich Pascal Inf Niederuzwil
Wm Gerber Reto Inf Zihlschlacht
Sgt Goudron Julien Inf Herisau
Hptfw Gross Remo Pz/Art Rietheim
Wm Hauser Steve Inf Fräschels
Four Heer Dominik G/Rttg Lostorf
Hptfw Holliger Michael Pz/Art Aigle
Sgt Huguenin Grégoire Inf Buttes
Sgt Humerose Arthur Log Genève
Sgtm C Janin Cédric Trp bl/art La Sarraz
Adj Uof Kamber Remo G/Rttg Gunzgen
Hptfw Knitsch Christian Log Bonstetten
Wm Koller Roger Log Gossau
Sgtm C Küffer Joël Trp bl/art St-Prex
Wm Leumann Roger Inf Herisau
Hptfw Lischer Fabian FU 30 Oberlunkhofen
Sgtm C Meier Marc Inf Villar-sur-Glâne
Sgt Racine Fabien Inf Praz
Sgt Reynhard Romain G/sauv Savièse
Hptfw Rossi Marco G/Rttg Zürich
Wm Rüst Gaudenz Inf St. Gallen
Wm Ryser Matthias Flab 33 Kirchberg
Sgtm C Savioz Malik Av 31 Grimisuat
Obwm Selzer Pascal Log Schüpfen
Wm Sommer Roger G/Rttg Meisterschwanden
Hptfw Stalder Marco Pz/Art Jegensdorf
Fw Walker Renato Pz/Art Attinghausen
Hptfw Winkler Raphael Pz/Art Linden
Wm Wyler Christian Inf Burgdorf

Ich mache mir die gute Information zur Gewohnheit und wünsche Armee-Logistik jeden Monat in meinem Briefkasten. Zuerst zwei Monate gratis. Dann im preiswerten Abonnement:

Ein ganzes Jahr für nur Fr. 32.–

Name
Vorname
Adresse
PLZ/Ort
Telefon

Bitte ausfüllen und in frankiertem Kuvert senden an:
Armee-Logistik, Abonnementsdienst, Postfach 252, 6203 Sempach-Station

Adress- und Gradänderungen

für Mitglieder SFV: Zentrale Mutationsstelle SFV, Postfach, 5036 Oberentfelden, Telefon: 062 723 80 53, E-Mail: mut@fourier.ch

für Mitglieder SOLOG: Zentrale Mutationsstelle SOLOG, Dättlikonerstrasse 2, 8422 Pfungen, Telefon/Fax 044 536 62 56, E-Mail: mut@solog.ch

für Mitglieder VSMK: Mutationsstelle VSMK, Gossauerstrasse 61/1, 9100 Herisau, E-Mail: vonaesch@gmx.ch

für ALVA-Mitglieder: Stabsadj Sandro Rossi, Im Täli 5, 5452 Oberrohrdof, E-Mail: sandro.rossi@alvaargau.ch